

Entomologische Nachrichten

herausgegeben
von Dr. F. Katter in Putbus.

Jährlich 24 Hefte. Preis 6 *M.*, für das Ausland 6,50 *M.*, im Buchhandel 7 *M.*

VI. Jahrg.

1. August 1880.

Nr. 15.

Inhalt: Kriechbaumer, Ichneumoniden-Studien. — v. Dalla Torre, Addende et Corrigenda, Forts. — Vermischtes. — Anzeigen.

Ichneumoniden-Studien

von Dr. Kriechbaumer in München.

1) Das ♂ des *Ichn. stramentarius* Gr.

Ehe ich auf das eigentliche Thema des in vorstehendem Titel angezeigten Gegenstandes eingehe, halte ich es für nothwendig, einige Worte über das ♀ der genannten Art voranzuschicken.

Gravenhorst's Beschreibung des *stramentarius*-♀ scheint mir zur Erkennung desselben genügend und kann namentlich in der ursprünglichen, in den *Mem. della reale Accad. d. sc. d. Torino* T. XXIV. p. 302 (1820), wo es heisst: „*tibiis flavis, posteriorum apice nigro*“ und „*Pedibus femoribus anterioribus apice summo ferrugineis*“, nur auf diese Art bezogen werden, während ich bezüglich der späteren in der *Ich. Eur.* I. p. 281—2 nicht dafür bürgen möchte, dass nicht irgend ein zu einer andern, ähnlichen Art gehöriges Exemplar dazu gerechnet sei. Der Umstand, dass mir noch kein ♀ mit 2 gelben Punkten an der Flügelwurzel oder mit einer „*lineola infra scutellum*“ vorgekommen ist, dass ferner obiges „*summo*“ weggelassen ist, und dass endlich die Mittelschienen und die Spitzen der Hintertarsenglieder nur zuweilen schwarz sein sollen, lassen mir solches wenigstens möglich erscheinen, obwohl ich die Bezeichnung der Afterflecke mit „*flavis*“ auf keine ähnliche Art, den von ihm ja auch beschriebenen *terminatorius* ausgenommen, anzuwenden wüsste. Auf einen wesentlichen Mangel in der Beschreibung der Beine muss ich aber aufmerksam machen, weil selber bei Beurtheilung des dazu gehörigen ♂ von grosser Wichtigkeit ist. Während mir nämlich Exemplare

mit ganz rothen oder rostfarbigen Hintertarsen, wie solche das „plerumque“ bei Gravenhorst zulässt, noch nie vorgekommen sind, besitze ich dagegen Exemplare, deren Hinterfüsse mit Ausnahme des grössten Theiles des ersten und der Basis des zweiten Gliedes ganz schwarz sind. Dagegen haben meine ♀ des *terminatorius* durchaus rothe oder nur an der äussersten Spitze der einzelnen Glieder gebräunte, höchstens am letzten Gliede ganz braune Hinterfüsse.

Wesmael hat das ♀ des *stramentarius* zuerst (Tent. p. 57) als Var. 13, das des *terminatorius* als Var. 14 mit seinem *luctatorius* resp. dessen ♀ (*confusorius*) verbunden, obwohl der sonst so scharf unterscheidende Autor hinlängliches Material hatte, an welchem er die doch so auffallenden Unterschiede dieser beiden Arten unter sich und von *confusorius* hätte wahrnehmen und richtig beurtheilen können. Er kam auch wirklich bald zur Erkenntniss seines Irrthums, indem er bereits in der *Mantissa* (1848) p. 27 die beiden genannten Arten, wenn auch noch nicht ohne alles Bedenken, als selbstständig anerkannte und (p. 28) von *terminatorius* auch das ohne Zweifel wirklich dazu gehörige ♂ beschrieb, während er ein besonderes zu *stramentarius* gehöriges ♂ nicht kannte oder nicht zu unterscheiden vermochte, sondern nur sagte, dass, wenn *stramentarius* von *luctatorius* wirklich verschieden ist, das ♂ des ersteren unter denen des *luctatorius* zu suchen sei.

Holmgren hat den *I. stramentarius* Gr. in seiner *Ichn. Succ. I.* (1864) p. 62 mit vorausgehendem „?“ als Synonym zu *suspiciosus* Wsm. gestellt, was ein grosser Irrthum war, zu letztgenannter Art aber ein ♂ beschrieben, das von meinem *stramentarius* - ♂ (s. u.) kaum verschieden sein dürfte. In der *Enum. Ichn. Tir.* (Verh. d. z. b. Ges. in Wien 1878, p. 168) erkennt er auch den *stramentarius* als besondere Art an, beschreibt aber dann ein gewiss nicht dazu gehöriges ♂ (s. u.). Ob Holmgren ein in Schweden gefangenes ♀ von *stramentarius* gesehen hat, sagt er weder hier noch in der *Ent. Tidskr.*, wo er (p. 30) die Selbstständigkeit dieser Art wiederholt anerkennt, bezüglich des ♂ aber eine Bemerkung macht, welche die Sache nur noch mehr verwirrt.

Bei dieser Unsicherheit selbst berühmter Autoren über das gewiss nicht schwer zu unterscheidende ♀ des *stramentarius* ist es kein Wunder, wenn selbe über das ♂ zu keiner Klarheit gelangten.

Den ersten Versuch, diesem ♀ ein ♂ zuzuweisen, machte Tischbein, indem er in der Stettiner E. Z., Jahrg. 36 (1873), p. 420 sagt: „Vielleicht gehört *Ich. croceipes* ♂ W. als Männchen zu *stramentarius*.“

Obwohl uns die Verschiedenheit zwischen ♂ und ♀ bei *Ichneumon*en schon manche Ueberraschung bereitet hat und diese Vermuthung Tischbein's deshalb nicht gerade als im Voraus unmöglich zu betrachten ist, so ist mir selbe doch in hohem Grade unwahrscheinlich, und zwar aus folgenden Gründen:

1) Bei dem ♀ des *stramentarius* ist die schwarze Farbe schon an den Vorder- und Mittelschenkeln mehr als gewöhnlich in dieser Gruppe ausgebreitet und erreicht auch die rothe am Gelenkrande der Hinterschenkel nur eine sehr geringe Ausdehnung oder fehlt oft sogar ganz. Dazu kann nun nicht wohl ein ♂ gestellt werden, das diesem entgegen ganz rothgelbe vordere und mit Ausnahme der äussersten Spitze sogar ebensolche Hinterschenkel hat, so lange noch andere ledige ♂ vorhanden sind, welche eine den ♀ mehr entsprechende Färbung der Beine besitzen.

2) Nach meinen bisherigen Beobachtungen hat sich die Uebereinstimmung in der Färbung der Hinterfüsse (wobei die rothe Färbung bei den ♀ durch eine gelbe bei den ♂ vertreten sein kann) als ein Hauptmerkmal erwiesen, das bei jeweiligen Verbindungen von ♂ und ♀ dieser Gruppe besonders zu berücksichtigen ist. Nun sind aber die Hinterfüsse bei *croceipes* ganz rothgelb, während sie bei dem ♀ von *stramentarius* mehr oder weniger, oft sehr ausgedehnt schwarz sind.

3) Es kommen ♀ in dieser Gruppe vor, die durch eine analoge Färbung der Beine auf eine Verbindung mit *croceipes* mehr berechnete Ansprüche haben, z. B. *erythromerus*, *rarus*, *subalpinus*¹⁾, und denen daher dieser *croceipes* reservirt werden muss, so lange nicht andere ♂ zu letzteren gefunden werden.

Tischbein scheint indess von seiner Vermuthung, dass *croceipes* das ♂ von *stramentarius* sein könnte, selbst

1) Ich habe von diesen 3 Arten bisher nur den *erythromerus* kennen gelernt, der wohl unter diesen dreien am ehesten Anspruch auf eine Verbindung mit *croceipes* machen könnte. Oder sollte etwa, wie bei *inquinatus* ein ganz verschieden gefärbtes ♀ dazu gehören, etwa *tuberculipes*.

wieder abgekommen zu sein, denn in seiner in der Ent. Zeit. 1876 gelieferten Bestimmungstabelle für diese Gruppe führt er p. 415 ein als noch nicht beschrieben bezeichnetes ♂, das zu den Arten mit schwarzen Hinterschenkeln gehört, als das des *stramentarius* auf. Soweit wäre ich damit einverstanden. Hier stellt er es aber in eine Untergruppe, bei der Segment 3 am Vorrande eine schwarze Linie hat. In dieselbe Gruppe stellt er auch den *terminatorius*, führt diesen aber auch wieder in der Untergruppe ohne solche schwarze Zeichnung auf, und zwar mit Recht, da die hieher gehörige Form die normale des ♂ dieser Art zu sein scheint. Unter den 10 mir im Augenblick vorliegenden ♂ des *terminatorius* haben nämlich 8 keine Spur davon, die beiden andern haben auch keine schwarze Linie, sondern 2 getrennte Querflecke, die indess wohl zuweilen zu einer Linie sich vereinigen mögen. Wenn nun aber bei dem ♂ des *terminatorius*, bei dessen ♀ der schwarze Streifen an der Basis des 3. Segmentes fast immer vorhanden ist, derselbe nur ausnahmsweise erscheint, so ist wohl anzunehmen, dass er bei dem ♂ des *stramentarius*, bei dessen ♀ ich einen solchen noch nie gesehen habe, wenn überhaupt, auch nur ausnahmsweise und vermuthlich noch viel seltener vorkommt. Von meinen 15 *stramentarius*-♂ (s. u.) hat nicht ein einziges auch nur eine Spur davon. Dagegen hat von meinen 4 ♂ des *albicollis*, welche durch die grösstentheils schwarzen Hinterfüsse sich mehr an *stramentarius* als an *terminatorius* anschliessen, eines, das mir von H. Frey-Gessner geschickt und von ihm schon Anfang (7—8.) Juni um Martigny gefangen worden, eine solche schwarze Linie. Ob nun dieser *stramentarius* Tischbein's nur auf ein einzelnes Individuum aufgestellt, ob dieses dann vielleicht auch ein solches *albicollis*-♂ oder was es sonst ist, darüber vermag ich keinen sicheren Aufschluss zu geben, da Tischbein nichts weiter darüber sagt. Das ♂ das *albicollis* führt er p. 417 unter den ihm unbekanntem ♂ dieser Gruppe an, was mich in meiner Vermuthung bestärkt, dass dieses sein angebliches *stramentarius*-♂ zu *albicollis* gehören könnte, den er doch in der Ent. Zeit 1873, p. 419 u. 56, als „nicht selten in der Mitte des Sommers“ bezeichnet. Diese Angabe wäre also wohl nur auf das ♀ zu beziehen, obwohl das nicht, wie Tischbein es sonst thut, ausdrücklich angegeben ist.

Holmgren hat in seiner Enum. Ich. Tirol. (Verh. d.

z. b. Ges. 1878, p. 169) ein ♂ beschrieben, welches er, allerdings als fraglich, zu stramentarius stellt. Ich habe die betreffende Type selbst untersucht und ein paar damit zweifellos identische Exemplare unter den von mir in den Isarauen bei München gesammelten Ichneumon-♂ gefunden. Diese ♂ kann ich ebenfalls nicht für die des stramentarius halten, da folgende Gründe dagegen sprechen:

1) In der ganzen Div. II Wesmaels ist mir keine Art bei welcher Segment 2 und 3 des ♀ gelb, die des ♂ roth gefärbt sind, während das Gegentheil (die des ♀ roth, des ♂ gelb) oft vorkommt. Nun haben aber die beiden Segmente bei den fraglichen ♂ ein so stark in Roth übergehendes Gelb, dass selbe mit Sicherheit ein ♀ vermuthen lassen, bei dem diese beiden Segmente roth sind.

2) Das Schildchen ist bei den ♂ häufig lebhafter und gesättigter gelb als beim ♀. Hier müsste nun gerade wieder das Gegentheil der Fall sein, was höchst unwahrscheinlich ist. Das ♀ des stramentarius hat nämlich meist ein sehr lebhaft gelbes Schildchen, während dieses bei den fraglichen ♂, wie es auch Holmgren angiebt, weisslich ist, was ohne Zweifel auch bei dem wirklich dazu gehörigen ♀ der Fall sein wird.

So sehr ich nun überzeugt bin, dass dieses ♂ nicht zu stramentarius gehört, so wenig bin ich vorläufig im Stande, das wirklich dazu gehörige ♀ anzugeben.

Wenn ich nun ein ♂, das dem des terminatorius sehr ähnlich ist, als das des stramentarius beschreibe, so muss ich Folgendes vorausschicken:

Die ♀ von stramentarius und terminatorius sind näher mit einander verwandt, als es das Vorhandensein einer (noch dazu sehr schwach entwickelten) Hüftbürste bei ersterem und der Mangel derselben bei letzterem erwarten lassen möchte.*) Die theilweise gelb gefärbten Schienen und namentlich die 3 gelben Afterflecke, von denen der erste immer kleiner ist als der zweite, sowie die sonstige habituelle Uebereinstimmung würden bei geringerer Berücksichtigung der Hüftbürste die beiden Arten

*) Welche unnatürliche Trennung nächstverwandter Arten das Vorhandensein oder Fehlen einer Hüftbürste, die sich überdies nur bei den ♀ findet, verursacht, zeigt sich wohl am besten bei *I. languidus* und *tuberculipes*, die ohne Berücksichtigung derselben kaum zu unterscheiden sind.

unmittelbar an einander reihen und von dem mehr an bucculentus sich anschliessenden suspiciosus entfernen. Ein ♀ des stramentarius meiner Sammlung, bei dem die sonst rein gelbe Farbe der Segmente 2 und 3 durch Infiltration getrübt ist, sieht einem terminatorius so ähnlich, dass ich wirklich zuerst glaubte, einen solchen vor mir zu haben, bis ich an dem entschieden schwarz gefärbten Ende der Mittelschienen einen unzweifelhaften stramentarius darin erkannte. Dieses Exemplar brachte mich auch zuerst auf die Vermuthung, dass das ♂ des stramentarius dem des terminatorius sehr ähnlich sein und sich durch eine wenigstens ebenso entschiedenen gelbe Färbung der diese Farbe überhaupt bei den ♂ dieser Gruppe gewöhnlich zeigenden Theile auszeichnen müsse. Ich fand nun unter den bisher zusammengebrachten, hierher gehörigen ♂ 15 Exemplare, die sich dem ♂ des terminatorius eng anschlossen, aber der Mehrzahl nach sich schon durch die mehr oder minder schwarzen Hinterfüsse von jenen hinlänglich unterschieden, und von denen ich, nachdem ich bereits auch die ♂ von albicollis erkannt und ausgeschieden hatte, nicht mehr zweifeln dürfte, dass selbe dem stramentarius angehören. Ich lasse nun die Diagnose und Beschreibung dieses ♂ folgen:

I. stramentarius (Gr. ♀) ♂ m.

Niger, nitidulus, griseo-pubesceus, ore ex parte, clypeo, facie, scapo antennarum subtus, macula aut lineola ante at plerumque lineola infra alas, scutello, abdominis segmentis 2 et 3, macula antica marginali squamulae et radice alarum, interdum puncto seu macula coxarum intermediarum, femoribus anterioribus ex parte, tibiis tarsorumque basi flavis, tibiarum posticarum apice nigra, tarsi anterioribus maxima parte fulvescentibus, posticis plus minus nigris, flagello antennarum interdum subtus subferrugineo, gastrocaelis trapezoidicis, subprofunde impressis, alis fuscohyalinis. Long. 15—18 mm.

Syn. I. suspiciosus Hlmgr. Ichn. Suec. I. p. 62 No. 35 ♂ (verosimil.).

Zu den grössten ♂ der luetatorius-Gruppe gehörig. Gelb sind an dem sonst schwarzen Körper: Gesicht nebst Kopfschild, Oberlippe, Taster wenigstens grösstentheils, meist ein kleiner, roth umgrenzter Kiefferfleck, ein Fleck an der Unterseite der Fühlerwurzel, sehr selten 2 Fleckchen

oder Linien auf dem Halse (8, 14)*), eine selten bis oder über die Mitte reichende (4, 10, 14), meist kurze, sehr selten einerseits (1) oder vermuthlich auch ganz fehlende Linie oder kleines längliches Dreieck vor den Flügeln, meist auch eine Linie unter denselben (fehlt nur bei 2, 6, 9), das Schildchen oder ein Fleck auf demselben, zuweilen eine Linie des Hinterschildchens (7, 8, 10, 12), manchmal 2 getrennte oder durch einen gelben Hinterrand verbundene (7, 8) Punkte oder Flecke am Ende des Hinterstieles, Segment 2 und 3, von 4 entweder nur die vorderen Seitenecken (11) oder auch der Seitenrand (4, 6, 15) oder nebst letzterem auch der Vorrand in geringerer oder grösserer, nahe zur Mitte oder wenigstens darüber hinaus reichender (3, 5, 7, 13, 14) Ausdehnung, oder 2 von der Seite her buchtig eindringende Flecke (8), 1 Fleckchen am Vorderende des Flügelschüppchens und meist auch an der Basis der Flügelwurzel, Vorder- und Mittelschenkel in verschiedener Ausdehnung, die Schienen mit Ausnahme der Spitze der Hinterschienen, das erste Fussglied mit Ausnahme der Spitze, an den Hinterfüßen meist auch die Basis des zweiten, selten auch noch des dritten. Zuweilen sind, ähnlichen Formen des ♀ entsprechend, die Hinterfüße mit Ausnahme der Basis des ersten Gliedes roth mit schwarzbraunen Spitzen der einzelnen Glieder (5, 10, 14). Die Fühlergeißel ist bei 8 Exemplaren ganz schwarz, bei den übrigen unten dunkler (3, 4, 11, 12, 15) oder heller (1, 8) rostroth oder zimmtbraun. Der Hinterstiel hat manchmal einen röthlichen Rand (4) oder nur ein röthliches Fleckchen in der Mitte desselben (5, 10, 13, 14, 15); ebenso sind die Gelenkränder der Hüften und Schenkelringe nebst der innersten Basis der Hinterschenkel manchmal roth, die der vorderen Hüften zuweilen gelb; die Mittelhüften haben oben zuweilen einen gelben Punkt oder kleinen Fleck nahe der Basis (4, 6, 7, 8, 14, 15, bei 12 nur auf der rechten Hüfte), bei zweien meiner Exemplare (10, 13) sogar neben letzterem noch einen Punkt weiter aussen.

Das obere Mittelfeld des Metathorax ist sehr veränderlich. Meistens ist es tonnenförmig, breiter als lang (3, 5, 6, 8, 9, 12, 13, 14), selten ein wenig länger als breit (15), oder, wenn die Seitenleisten mitten etwas

*) Die eingeklammerten Zahlen verweisen auf die Nummern der am Schlusse mit den Fundorten angegebenen Typen.

winkelig gebrochen sind, sechsseitig (4), selten fast quadratisch mit gerundeten Vorderecken (1, 2, 10) und in diesem Falle dem ♂ des *terminatorius* ähnlich, oder nach hinten etwas verschmälert (7). Ebenso ist auch das erste Hinterleibssegment bald etwas länger, bald etwas kürzer und nach vorne bald mehr bald weniger, selten aber stark verschmälert (10, noch mehr 11).

Das ♂ des *terminatorius* ist von dem eben beschriebenen in der Regel durch die ganz rothen Hinterfüsse leicht zu unterscheiden, nur in den seltenen Fällen, wo bei jenem die Spitzen der Fussglieder gebräunt sind, wird die Aehnlichkeit mit solchen Formen des *stramentarius*, deren Hinterfüsse ebenfalls nur an den Spitzen der einzelnen Glieder schwarz oder dunkelbraun gefärbt sind, eine so grosse, dass eine Verwechslung stattfinden kann. In diesem Falle ist besonders zu beachten, dass bei dem ♂ des *terminatorius* diese Bräunung eine hellere ist, dass der Thorax nach vorne etwas mehr verlängert, die Punktur des Mittlrückens und der Hinterhüften etwas gröber, das obere Mittelfeld des Metathorax nie bedeutend breiter als lang, selten tonnenförmig, sondern meist länglich viereckig ist und nach vorne etwas breiter wird, dass ferner die gelben Flecke auf dem Halse regelmässig vorkommen, dagegen das längliche Fleckchen vor den Flügeln immer sehr klein, nicht dreieckig zugespitzt oder linienförmig verlängert ist, dass die Fühlergeissel stets ganz schwarz, die Flügelschuppen vorherrschend gelb gefärbt, die Flügel endlich rothgelb tingirt und auch die Adern wenigstens bis zur Mitte der Flügel rothgelb gefärbt sind. — Das ♂ des *albicollis*, das beiden sehr ähnlich sieht, in der Färbung der Hinterfüsse sich aber an das des *stramentarius* anschliesst, zeichnet sich durch die mehr elfenbeinweisse Färbung des Schildchens und der Linien vor und unter den Flügeln, die wie die Flecke des Halses stets gut entwickelt sind, sowie besonders durch einen meist ziemlich grossen gelben Fleck an der Innenseite der Basis der Hinterschenkel oder eine ringsum stark ausgebreitete rothgelbe Färbung dieses Theiles aus. Auch zeigt sich manchmal die Spur einer schwarzen Linie in der Mitte oder am Oberrande des Gesichts. — Das ♂ des *confusorius* ist bedeutend kleiner, so dass ohngefähr die grössten Individuen des letzteren den kleinsten des *stramentarius* gleichkommen, die Fühlergeissel ist stets sehr lebhaft hell rostroth gefärbt, das obere Mittel-

feld des Metathorax gewöhnlich halb eiförmig; die gelben Hinterleibssegmente nehmen gerne eine mehr oder weniger ausgedehnte röthliche Färbung an, die Innenseite der Mittelschienen zeigt häufig, besonders bei den kleineren Individuen, unten ein schwarzes, nach oben zugespitztes Längsstreifchen. — Auf eine Vergleichung mit den ♂ mit mehr oder weniger schwarz geflecktem Gesicht einzugehen, halte ich für unnöthig.

Ohne Zweifel ist das ♂ des stramentarius, wie schon Wesmael vermuthete, in Gravenhorst's luctatorius enthalten, und zwar können Exemplare davon unter den grösseren Typen der Normalform, sowie unter denen der Var. 3 u. 5 enthalten sein. Zur Normalform wären zu rechnen: 2, 4, 6, 9, 10, 11; zu Var. 3: 1, 8 („segmento 4^o macula magna laterali“), 15; zu Var. 5: 3, 5, 7, 12, 13, 14.

Die zur Beschreibung benutzten 15 Exemplare stammen aus folgenden Fundorten:

1. Tegernsee 12. 8. 54.
2. „ 13. 10. 54.
3. Schliersee 11. 9. 57.
4. Tegernsee 7. 9. 61.
5. Marmorbruch bei Kreuth 16. 9. 64.
6. und 7. St. Quixin bei Tegernsee 5. 9. 65.
8. Pasing bei München 16. 6. 68.
9. Rottach bei Tegernsee 11. 9. 74.
10. München oder Aschau? (von Hartmann.)
11. Holstein (von Tischbein).
12. Chur 9. 10. 46.
13. Grinzing bei Wien 4. 9. 67.
14. Paynbach am Fusse des Soemmering 11. 9. 67.
15. Montpellier (von Lichtenstein).

~~~~~

### Berichtigungen.

- Pag. 122, Zeile 16 statt 1“ lies 1“,  
 letzte Zeile statt „im“ lies „ein“,  
 „ 124, Zeile 6 statt „Feld“ lies „obere Mittelfeld“.
- ~~~~~